

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	82 (2009)
Heft:	9
Rubrik:	Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Berichterstattung aus dem VBS»

Aus den Statements von Bundesrat Ueli Maurer, Chef VBS, und Dr. Brigitte Rindlisbacher, Generalsekretärin VBS, anlässlich der Medienkonferenz «Berichterstattung aus dem VBS» im Medienzentrum Bundeshaus in Bern. (Es gilt das gesprochene Wort! Die Redaktion nahm Kürzungen vor.)

Offen – ehrlich – transparent: Mit diesem Grundsatz habe ich meine Arbeit an der Spitze des VBS angetreten. Mittlerweile ist dieses Motto VBS-weit gültig und bekannt. Wir gehen pragmatisch ans Werk und führen die Prozesse dynamisch! Wir analysieren das Problem, treffen Sofortmassnahmen und gehen dann an die Lösungen – diese Kaskade werden Sie bei allen Geschäften erkennen. Das «Wir» bezieht sich auch auf meine neue Generalsekretärin Brigitte Rindlisbacher, die ihr Amt am 1. Juli angetreten hat.

Neuerungen rund um die Dienstwaffe

Zur Erinnerung: Am 10. Juni 2009 hatte das Parlament eine erste Vorlage zur Änderung des Militärgesetzes abgeschrieben. Die beiden Kammern hatten sich über die bundesrätlichen Vorschläge zu Dienstleistungen im Ausland nicht einigen können. Das VBS hat innerhalb weniger Wochen eine zweite Vorlage mit den unbestrittenen Punkten in den Bundesrat gebracht.

Ich möchte vor allem auf den Artikel 113 hinweisen, der eine vertiefte Prüfung der Gründe ermöglicht, welche die Aushändigung einer Dienstwaffe verhindert. Unser Ziel ist klar: Wir wollen Missbräuche verhindern! Artikel 113 soll es der Armee erlauben, Einblick in das Strafregister sowie in Straf- und Strafvollzugsakten zu nehmen und eine Personensicherheitsüberprüfung zu verlangen. Es ist eine Kann-Vorschrift. Der Chef VBS und der Chef der Armee werden nach Inkrafttreten dieser Bestimmung ein Verfahren festlegen, nach dem alle Stellungspflichtigen auf Hinderungsgründe für die Waffenabgabe überprüft werden.

Zum weiteren Vorgehen bezüglich der Ordonnanzwaffen hatte der Bundesrat im letzten Februar Eckwerte festgelegt. An der Heimabgabe hat er grundsätzlich festgehalten.

Das VBS wird nun dem Bundesrat Folgendes vorschlagen:

Es werden Massnahmen eingeführt, um Gefährdungen der Waffenträger selbst oder von Drittpersonen zu begegnen. Darunter fallen im Wesentlichen folgende Punkte:

- Vertieftere Abklärung des Gefahrenpotenzials der Stellungspflichtigen bei der Rekrutierung.
- Verpflichtung der Kader, Armeeangehörige mit Gewalt- oder Suizidpotenzial zu melden, damit dann von Fachleuten abgeklärt werden kann, ob ihm die Waffe vorsorglich abgenommen werden muss.
- Auch Behörden des Bundes, der Kantone und der

Gemeinden, sowie behandelnde Zivilärzte, Psychiater und Psychologen sollen aufgefordert werden, Anzeichen oder Hinweise auf drohende Waffenmissbräuche zu melden.

- Jeder Armeeangehörige soll seine Waffe ohne Angabe von Gründen und ohne Kosten bei einem Logistik-Center oder einer Rehabilitationsstelle der LBA hinterlegen können. Er muss aber seinen militärischen Pflichten nachkommen (ausserdienstliche Schiesspflicht, Einrücken mit vollständiger Ausrüstung).
- Die Möglichkeit, die persönliche Waffe nach Beendigung der Wehrpflicht zu Eigentum zu erwerben, bleibt bestehen.
- Jungschützen sollen ein Leihsturmgewehr erst ab dem 18. Altersjahr mit nach Hause nehmen dürfen, aber ausschliesslich ohne Verschluss.
- Diese Neuerungen sollen auf den 1. Januar 2010 in Kraft treten. Früher ist dies aus organisatorischen und praktischen Gründen nicht möglich.

Informatik Task-Force

Sie kennen die VBS-Mängelliste, die wir transparent auf das Internet gestellt haben. Die Abarbeitung dieser Liste dauert an. Das gravierendste Problem betrifft die Informatik.

Der rasche Technologiewandel in der Informatik sowie neue, hochmoderne Systeme für die Armee, haben in letzter Zeit zu einer massiven Erhöhung der Anforderungen an die Führungsunterstützungsbasis der Armee (FUB) geführt. Mit dem gezielten Einsatz von Informatikmitteln wird eine Effizienzsteigerung angestrebt, welche zumindest teilweise den Personalabbau ausgleichen soll. Ein aktuelles Schlüsselprojekt betrifft die Einführung von Log@V.

Die Informatik als zentrales und wichtiges Steuerungsinstrument für viele Prozesse hat oberste Priorität. Eine Analyse durch einen externen Experten hat die Schwächen der bestehenden Informatikorganisation aufgezeigt. Auf Grund der erkannten Mängel wurde eine Reihe von Sofortmassnahmen eingeleitet. So wurden beispielsweise befristet 50 zusätzliche Stellen geschaffen zur kurzfristigen Unterstützung der Informatikspezialisten. Auf einige Anwendungen wird ganz verzichtet, andere werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, d.h. wir fokussieren auf das Wesentliche und Notwendige für den Betrieb.

Damit mittel- und längerfristig eine Verbesserung der Situation erreicht werden kann, wird ab Oktober eine Taskforce eingesetzt. Diese Taskforce hat zum Ziel, Anforderungen und Leistungserbringung in Einklang zu bringen. Die Informatikprozesse sollen künftig zentral geführt werden. Der detaillierte Auftrag wird derzeit erarbeitet. Wir rechnen damit, dass die Ziele in fünf bis sieben Jahren erreicht werden können.

Risikomanagement

Es stellt sich immer wieder die Frage, warum eine Situation entstehen kann, welche die Leistungen einer

Organisation massgeblich beeinträchtigen kann. Oft kommt es daher, dass Risiken nicht rechtzeitig erkannt und frühzeitig Gegenmassnahmen eingeleitet werden. Aus diesem Grund wird nun im VBS auf oberster Stufe ein Risikomanagement aufgebaut werden, das eine permanente Risikoeinschätzung in den Schlüsselbereichen erlaubt.

Auf Stufe Bund besteht zudem ein Risikomanagement, welches unter der Leitung der Eidg. Finanzverwaltung steht. Hier geht es primär um finanzielle Risiken, also nur um einen Teil unserer Risiken.

Es geht darum, ein Risikomanagement einzuführen, welches die geschäftsrelevanten Risiken zu beurteilen vermag. Fokus hierbei ist die Sicherstellung der geforderten Leistungserbringung des Departements in seinen Kernbereichen sowie das Erkennen der Reputationsrisiken.

Ich wurde mit der Planung und der Durchführung dieses Risikomanagements betraut. Es geht nun darum, die relevanten Themen und Geschäftsprozesse einzugrenzen und alsdann mittels eines einfachen und effizienten Systems zu verfolgen. Letztlich sollen damit negative Überraschungen vermieden und die Handlungsfreiheit und -fähigkeit des Chefs VBS erhöht werden können.

Inspektorat

Der Chef VBS wollte zur Überwachung und Kontrolle der Vorgänge im VBS eine besondere Stelle schaffen. In kürzester Zeit wurde daher ein Inspektorat geschaffen und Bundesrat Maurer direkt unterstellt. Dieses ist mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattet und erlaubt es, gezielte Überprüfungen frei und unabhängig vorzunehmen.

Die Revisionen können durch Erfahrungen aus dem Tagesgeschäft, aber auch aus Erkenntnissen aus dem Risikomanagement ausgelöst werden. Es geht dabei darum, einzelne Prozesse näher zu durchleuchten und nach Möglichkeit Verbesserungsmassnahmen vorzuschlagen.

Bei Revisionen werden überprüft:

- Einhaltung der externen und internen rechtlichen und politischen Vorgaben
- sowie die Ordnungsmässigkeit, Wirtschaftlichkeit, Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Umsetzung.

Gegenwärtig laufen zwei vom Chef VBS angeordnete Revisionen. Es sind die Überprüfungen in den Bereichen:

- Dienstleistungsaufträge: dabei wird die Vergabepraxis der Dienstleistungsaufträge im Department analysiert sowie das Sparpotenzial und der Handlungsbedarf aufgezeigt.
- Einsatz von Helikoptern und Flugzeugen für Personentransporte sowie die Nutzung von Repräsentationsfahrzeugen.

Sicherheitspolitischer Bericht

Gegenüber dem ursprünglichen Zeitplan haben wir eine Verzögerung von zwei Wochen. Der Grund dafür ist, dass ein zentrales und die Kantone direkt betref-

AM RANDE NOTIERT**Risikosportarten**

BUNDES RAT. – Der Bundesrat sieht keinen Anlass, Sicherheitsstandards und Haftungsfragen bei Risikosportarten wie Canyoning, River-Rafting oder Bungee-Jumping mit einem Bundesgesetz zu regeln. Er verweist in einem Schreiben an die Rechtskommission des Nationalrates auf kantonale Gesetzgebungen und auf die Selbstregulierung der Branche.

Doppelbürgerabkommen

SCHWEIZ/DEUTSCHLAND. – Der Chef des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Ueli Maurer, und der deutsche Botschafter in Bern, Axel Berg, haben ein schweizerisch-deutsches Abkommen unterzeichnet, das die Militärdienstpflicht für Doppelbürger regelt. Doppelbürger können künftig wählen, in welchem Land sie einrücken wollen; grundsätzlich gilt aber wie bisher, dass die Wehrpflicht im Wohnsitzland erfüllt wird.

Neu am Montag

BERN. – Die Schweizer Luftwaffe führt von Oktober bis März jeweils einmal in der Woche bis spätestens 22 Uhr ein Nachtflugtraining mit Kampfjets durch. Ab Oktober 2009 fällt dieses Training neu auf den Montagabend (Ausweichtermin: Dienstagabend). Bisher fanden die Nachtflüge jeweils am Dienstagabend mit Ausweichtermin Donnerstagabend statt. Die Verschiebung betrifft lediglich die Tage der Nachtflüge. Die Zahl der nächtlichen Jet-Flugbewegungen verändert sich dadurch nicht. Auch dieses Jahr führt die Schweizer Luftwaffe einen grossen Teil des Nachtflugtrainings mit Kampfjets im Rahmen einer Auslandskampagne in Norwegen durch, wo abseits von Siedlungen über dem Meer trainiert werden kann. Dies auch aus Rücksicht auf die Schweizer Bevölkerung, wie Jürg Nussbaum in einer Pressemitteilung festhält. (-r.)

Hohe Ausfallquote

BERN. – Vier von zehn Frauen, die freiwillig in der Schweizer Armee Dienst leisten, quittieren den Dienst bereits in den ersten Wochen der Rekrutenschule. Die Ausfallquote bei den Aspirantinnen und Rekrutinnen ist damit etwa gleich hoch wie bei den Männern. Martin Bühliger, Sprecher des Verteidigungsdepartements, bestätigte eine Meldung des «SonntagsBlicks». Demnach meldeten sich letztes Jahr 157 Frauen für die Ausbildung in der Armee. 33, also 22 Prozent, kamen nicht durch die Aushebung. Weitere 17 Prozent verliessen die RS in den ersten drei Wochen. (TA.)

fendes Element – «Sicherheitsverbund im Innern» – im November mit Vertretern der KKJPD und der MZDK diskutiert werden soll. Der Bericht wird deshalb nicht – wie ursprünglich vorgesehen – Ende Jahr vom Bundesrat verabschiedet werden, sondern voraussichtlich im Januar 2010.

Als wichtige Änderung gegenüber früheren sicherheitspolitischen Berichten wollen wir ihn dem Parlament zusammen mit Kernsätzen und Anträgen zum weiteren Vorgehen unterbreiten. Diese Sätze sollen von den Räten genehmigt werden; sie können aber auch abgeändert werden. Damit kann das Parlament – wie von vielen Seiten gewünscht – eine vertiefte Debatte führen und seine Verantwortung wahrnehmen.

Beschäftigung von AdA im VBS

Nach Militärgesetz können Militärbehörden Angehörige der Armee (AdA) soweit nötig für die Durchführung von Schulen und Kursen aufbieten. Bei zwingendem Bedarf können Armeeangehörige auch zum Dienst in der Militärverwaltung und deren Betriebe aufgeboten werden. Ein zwingender Bedarf liegt gemäss Gesetz dann vor, wenn die Verwaltung eine ausserordentliche Mehrbelastung bewältigen muss oder Arbeiten ein besonderes Fachwissen verlangen.

Es ist zu lange nicht erkannt worden, dass die aktuelle Praxis weit über das Gesetz hinausgeht. Als ich kurz nach Amtsantritt auf das Problem gestossen bin, habe ich eine Erhebung durchführen lassen. Resultat: 2008 haben Armeeangehörige bei Dienststellen und in der Militärverwaltung rund 630 000 Dienstage geleistet. Das entspricht rund 2000 Vollzeitstellen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, auch auf Stufe Chef der Armee. Ich habe das Problem im Übrigen bereits mit den Personalverbänden besprochen.

Wir arbeiten seit längerem daran, zu einem vernünftigen und gesetzeskonformen Gleichgewicht zu kommen. Ziel muss es sein, das Angehörige der Armee ihren Dienst bei ihren Truppenformationen leisten. Die Anzahl der beschäftigten Armeeangehörigen in der Militärverwaltung ist möglichst tief zu halten. Vollständig werden wir auf die Mitarbeit von Milizsoldaten nicht verzichten können. In Teilbereichen macht ihr Einsatz durchaus Sinn. Namentlich dort, wo spezialisierte Kenntnisse gefragt sind.

Der ganze Fragenkomplex ist auch im Zusammenhang mit dem Personalabbau zu sehen. Ich bin nach wie vor an die bundesrätliche Vorgabe gebunden, weitere 600 Stellen abzubauen. Es darf aber nicht sein, dass Stellen abgebaut und dann durch Armeeangehörige wieder besetzt werden. Schliesslich müssen die so erbrachten Leistungen transparent und nach effektiven Kosten erfasst werden.

Zur Zukunft der Auslandeinsätze

Unser Engagement in Kosovo wurde durch das Parlament bis 2011 befristet. Damit stellt sich die Frage, ob und in welchem Rahmen weitere Auslandeinsätze geleistet werden sollen.

Um diese Frage beantworten zu können, lasse ich derzeit zusammenragen, wie sich das VBS bisher ausserhalb der Schweiz engagierte und welche Kosten dadurch angefallen sind. Klar ist bereits jetzt, dass sich ein künftiges Auslandengagement im Rahmen bewegen muss, wie ihn das Parlament vorgibt.

Armeegrösse und demografische Entwicklung

Man hält uns Bundesräten nicht selten vor, nur das Tagesgeschäft im Blickfeld zu haben... In einem Zeitungsinterview habe ich unlängst einen Blick in die Zukunft geworfen und darauf hingewiesen, dass der Geburtenrückgang automatisch zu einer Verkleinerung der Armee führt, wenn nicht das Wehr- und Dienstleistungsmodell angepasst und das Dienstalter, beziehungsweise die Anzahl zu leistender Dienstage angehoben werden. Nicht wenige haben daraus gelesen, die nächste Armeereform stehe unmittelbar bevor. Dem ist nicht so! Vielmehr geht es jetzt darum, die Reformflut der vergangenen Jahre zu bewältigen. Die letzten Jahre haben uns gelehrt, dass eine Milizarmee eine hektische Abfolge von zum Teil sich überlappenden Reformen schlicht nicht verträgt.

Das Grundpotenzial für die personelle Alimentierung der Armee ist die Anzahl der männlichen Schweizer pro Jahrgang. Der Jahrgang 1990 umfasst rund 38 000 stellungspflichtige männliche Schweizerbürger, der Jahrgang 2000 noch 29 000, und der Jahrgang 2005, welcher die Rekrutenschule 2025 leisten muss, noch 28 000. Ausgedrückt in der Anzahl ausexerzierter Soldaten, d.h. RS-Vollender (bei einer «Endtauglichkeit» von heute rund 55%), heisst dies: Der Jahrgang 1990 wird knapp 21 000 Soldaten, der Jahrgang 2007 noch gut 15 000 «hergeben».

Mit anderen Worten: Die Grösse der Armee nach 2020 wird nicht nur von der Bedrohungslage und den Finanzen bestimmt, sondern ganz wesentlich auch von der demografischen Entwicklung, beziehungsweise vom Wehr- und Dienstleistungsmodell. Ich will rechtzeitig Massnahmen treffen, damit wir auch künftig eine schlagkräftige Milizarmee erhalten können.

In Rechnung stellen müssen wir auch die Entwicklung im Zivildienst! Ich verhehle Ihnen nicht, dass mir diese Sorgen macht. Nach der Abschaffung der Gewissensprüfung durch das Parlament haben sich einschneidende Änderungen vollzogen. Während die Zivildienststelle im EVD in den Jahren 2000 bis 2008 rund 1600 bis 2100 Gesuche pro Jahr registrierte, waren es in den ersten vier Monaten seit dem Inkrafttreten der Verordnung am 1. April dieses Jahres bereits über 3000 Gesuche. Das neue Zivildienstgesetz hat das Potenzial, die Zahlen der Angehörigen der Armee pro Jahrgang nochmals um einige Tausend zu senken.

**Volksinitiative
«Gegen neue Kampfflugzeuge»**

Der Bundesrat hat auf Antrag des VBS beschlossen, die Volksinitiative «Gegen neue Kampfflugzeuge» Volk und Ständen ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung zu empfehlen. Zum Zeitplan: Die Initiative steht in Zusammenhang mit dem Projekt Tiger-Teilersatz. Der Antrag für die Beschaffung neuer Flugzeuge ist derzeit für das Rüstungsprogramm 2011 vorgesehen. Nach Meinung des Bundesrates muss die Abstimmung über die Initiative in jedem Fall vor der Beantragung eines neuen Kampfflugzeugs in einem Rüstungsprogramm stattfinden. Der Bundesrat strebt deshalb eine speditive Behandlung durch die Räte und einen möglichst frühzeitigen Abstimmungstermin an, im optimalen Fall im September 2010.

Armee konsolidiert den Wachtdienst

In der Schweizer Armee ist ab dem 1. September 2009 der Wachtdienst mit untergeladener Waffe der reglementarische Normalfall und eine geladene Waffe im Wachtdienst gehört zur Ausnahme. Die Armee setzt damit die im Oktober letzten Jahres beschlossenen Ergänzungen zum Wachtdienst in eine definitive Bestimmung um.

Auf den 1. September 2009 werden die Weisungen des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport über den Wachtdienst angepasst. Damit ist im Wachtdienst der Schweizer Armee die untergeladene Waffe (volles Magazin in der Waffe eingesetzt, aber Ladebewegung nicht ausgeführt) die Regel. Wie bis anhin bleibt es dem Kommandanten freigestellt, auf Grund seiner Lagebeurteilung Ausnahmen anzuordnen. Ebenfalls entsprechend angepasst wurde das Reglement «Wachtdienst aller Truppen», das auf den 1. September in Kraft trat.

Das neue Wachtdienst-Reglement schreibt weiter vor, dass alle Wachtdienstleistenden mit dem Reizstoffsprühgerät (RSG) 2000 auszurüsten sind;

bisher durfte das RSG 2000 im Wachtdienst nur in Kombination mit der Schusswaffe getragen werden. Die neuen Bestimmungen erweitern den Handlungsspielraum der Kommandanten für den lage- und situationsgerechten Einsatz von entsprechend ausgerüsteten Wachen. Den Angehörigen der Armee im Wachtdienst steht damit auch dann ein non-letales Wirkmittel zur Verfügung, wenn sie ausnahmsweise Wache ohne Schusswaffe leisten.

Das RSG 2000 gehört zur Palette der Zwangsmittel unterhalb des Schusswaffengebrauchs. Diese reichen vom Einsatz von Körpersprache und Stimme über Nahkampftechnik und der Anwendung von Schliessmitteln (Kabelbinder und Handschellen) bis zum Einsatz des Reizstoffsprühgerätes. Ab dem Jahr 2011 sollen alle Angehörigen der Armee an der ganzen Palette von Zwangsmitteln ausgebildet werden, was die Möglichkeiten einer verhältnismässigen Reaktion im Wachtdienst zusätzlich erweitern wird.

Die neuen Bestimmungen fliessen ab sofort in die Wachtdienstausbildung ein.

Studie zur Prävention von Rückenleiden

Rund 1200 Freiwillige der Infanterie-Rekrutenschule 13 Liestal nehmen seit März an einer Studie zur Untersuchung der Rückengesundheit und an einem vorbeugenden Trainingsprogramm teil. Die Studie dauert ein Jahr und schliesst auch die Rekruten der Sommer- und Winter-Rekrutenschule 2009 mit ein. Sie soll Erkenntnisse über Rückenbeschwerden bei repräsentativen jungen Erwachsenen liefern.

LIESTAL. – Unter der Leitung von Dr. med. Michael Gengenbacher, Chefarzt Rheumatologie des Bethesda Spitals in Basel, untersuchen Militärärzte seit März im Rahmen der Studie «SALTO» (Swiss Army Low back Training Observation) das Auftreten von Rückenbeschwerden. Ziel der Studie ist die genaue Erfassung der aktuellen Rückengesundheit sowie der Umgang der jungen Schweizer Bevölkerung mit Rückenschmerzen. Zudem wird die Beeinflussbarkeit von Rückenschmerzen im Rahmen der militärischen Gesundheitsprävention untersucht.

Ein Teil der Rekruten profitiert während der Studie täglich von gezielten Kräftigungsübungen der Rückenmuskulatur, unter anderem auch mittels

Vibrationsplatten. Die Teilnahme an der Studie ist für die Rekruten freiwillig und wird durch ein Verfahren anonymisiert. Nach Auswertung der Studie Ende 2010 können die Teilnehmenden auf Anfrage ihre Testergebnisse individuell anfordern.

Abnehmende körperliche Belastbarkeit

Erste Erkenntnisse seit Studienbeginn im März zeigen, dass deutliche Unterschiede in der körperlichen Leistungsfähigkeit sowie Belastbarkeit der Rekruten bestehen. Die körperliche Belastbarkeit der Jugendlichen in der Schweiz hat in den letzten Jahren generell abgenommen. Rückenschmerzen haben sich mittlerweile zu einer Volkskrankheit entwickelt. Sie treten deshalb auch bei Rekruten häufig auf. Durch die ungewohnte körperliche Belastung in der Rekrutenschule sind Rückenbeschwerden einer der häufigsten Gründe für Arztconsultationen und führen auch zu RS-Entlassungen. Bei den vorzeitigen Abbrüchen aus medizinischen Gründen sind in mindestens zehn Prozent der Fälle Rückenschmerzen mitverantwortlich. Zurzeit fehlen jedoch genaue Zahlen zur Rückenproblematik. Diese sollen durch die Studie nun erhoben werden.

Gute Erfahrungen mit Ausbildungsmodell PC-21

BERN. – Ende Juli ging die erste Pilotenschule der Schweizer Luftwaffe auf dem neuen Schulungsflugzeug Pilatus PC-21 zu Ende. 4 Pilotenanwärter erhielten das Militärpilotenbrevet und vollziehen den Wechsel auf den F/A-18-Kampfjet. Dieser Sprung von einem Propeller-Schulflugzeug (PC-21) auf einen Kampfjet (F/A-18) ist weltweit einzigartig. Die Luftwaffe hat mit dem neuen Ausbildungsmodell gute Erfahrungen gemacht.

KURZ

Verspätung bei Einführung des Pz 87 Leo WE

BERN. – Die Einführung der Werterhaltung des Panzers Leopard (Pz 87 Leo WE) muss wegen der noch nicht bestätigten Systemzuverlässigkeit verschoben werden. Bei den Einsatzüberprüfungen im Rahmen der Truppenverifikation sind Ausfälle und Funktionsstörungen aufgetreten. Schule und Kurse können ohne Probleme mit dem Material der bisherigen Konfiguration arbeiten.

Landeskarten für Windows Mobile und Symbian S60

BERN. – Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo erweitert Swiss Map Mobile um zwei weitere Plattformen für Mobiltelefon: Windows Mobile und Symbian S60. Dank des integrierten GPS-Empfängers des Telefons wird der jeweilige Standort des Nutzers auf den Landeskarten der Schweiz angezeigt. Bleibt der GPS-Empfänger eingeschaltet, wandert die Karte dank der Moving Map-Funktion mit, wenn man sich fortbewegt. Das erfassen von Waypoints und Routen ist auch möglich. Swiss Map Mobile deckt die ganze Fläche der Landeskarte der Schweiz in den Massstäben 1:25 000 sowie 1:100 000 ab und ist analog zu Swiss Map 25 in acht Sektoren aufgeteilt. Auf jedem Sektor sind zusätzlich als Übersichtskarten die Landeskarte 1:500 000 und 1:1 Million flächendeckend über die ganze Schweiz enthalten. Die einzelnen Sektoren enthalten ebenfalls die Swiss Map Mobile-Software.

«plan&go!» auf Papier und digital

BERN. – Erstmals bringen das Bundesamt für Landestopografie swisstopo und die Schweizer Wanderwege ein für alle Wanderfreunde und Fans von Outdoor-Aktivitäten optimales Produkt auf den Markt. Die Rede ist von einer Wanderkarte im Massstab 1:25 000, auf der die offiziellen Wanderwege zu finden sind, und einer CD, die sämtliche Funktionen der Produktreihe Swiss Map bietet. Es umfasst über 500 km markierte Wanderwege, die durch das Gebiet der berühmten Dreier-Gebirgsgruppe von Eiger, Mönch und Jungfrau mit den Gemeinden Grindelwald, Wengen, Mürren und Lauterbrunnen führen. plan&go! besteht aus einer Papierkarte, auf der alle Wanderwege mit roter Farbe gekennzeichnet sind, und einer CD, die neben der digitalen Version der Wanderkarte im Massstab 1:25 000 auch die digitale Landeskarte der gesamten Schweiz im Massstab 1:500 000 und eine Strassenkarte der Regionen um Bern und Luzern sowie der Gotthard-Region und des Oberwallis enthält. Mit Hilfe der CD kann der Benutzer das Streckenprofil berechnen, Ortsnamen suchen oder den digitalen Karten eigene Bemerkungen hinzufügen.

NACHRICHTEN

«Dreiländertreff»

TESSIN. – Der jährlich stattfindende, traditionelle «Dreiländertreff» wurde dieses Jahr turmsegemäss in der Schweiz durchgeführt. Korpskommandant André Blattmann hatte den Generalinspekteur der Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhan, und den Chef des Generalstabes des österreichischen Bundesheeres, General Edmund Entacher, im Kanton Tessin empfangen. Neben der Besprechung von Themen, die für alle drei Armeen von Interesse sind (z.B. gemeinsamer Einsatz im Kosovo, grenzüberschreitende Hilfe bei Katastrophen) diente der zweitägige Anlass auch dem Gedankenaustausch. Auf dem Programm stand auch ein Besuch der Tessiner Kantonsregierung in Bellinzona.

Einsatz von Nebelkörpern wird eingeschränkt

BERN. – Ende August ereignete sich im Rahmen einer Übung ein Unfall im Zusammenhang mit einem Nebelkörper-Einsatz. Bis zum Abschluss der laufenden Untersuchungen durch die Militärjustiz wird der Einsatz von Nebelkörpern in der Armee eingeschränkt.

Die geltenden Vorschriften für den Umgang mit Nebelkörpern (NbK) werden ergänzt: Dies betrifft beide Sorten der in der Armee eingesetzten Nebelkörper (300 g NbK und 2 kg NbK). Übungen mit Nebelkörpern in Gebäuden, Kanalisationen und anderen Räumen wie Kavernen oder unterirdischen Räumen sind nur unter Verwendung der dafür geeigneten drei Atemschutzgeräte gestattet, welche die Armee verwendet. Vor jedem Einsatz von Nebelkörpern ist die Truppe darüber zu informieren, dass das Einatmen des Rauches zu Vergiftungen führen kann. Dieser Befehl tritt ab sofort in Kraft und gilt bis auf Weiteres. *(chb./vbs)*

Zugang zu Facebook wird eingeschränkt

BERN. – Die Konferenz der Generalsekretäre der Departemente (GSK) empfiehlt den Departementen, den Internet-Zugriff auf Facebook für ihre Bundesangestellten zu sperren. Sechs Departemente (EDI, EJPD, VBS, EFD, EVD, UVEK) sowie die Bundeskanzlei haben entschieden, der Empfehlung zu folgen und den Internet-Zugang auf Facebook ab 15. September zu blockieren. Wer den Zugang zu Facebook aus dienstlichen Gründen braucht, kann aber eine Ausnahme-Bewilligung beantragen. *(bk./-r.)*



Total wurden am 18. September im Casino Bern 56 Anwärter zu Leutnants befördert.

Zwei Frauen geben den Ton an

An der Beförderungsfeier der Logistik-Offiziersschule 3/09 (Log OS) gaben zwei Frauen den Ton an: Nationalratspräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi mit einer beeindruckenden Rede und Dirigentin Valtcheva von der Harmonie Ittigen-Papiermühle (verstärkt mit Mitgliedern der Musikgesellschaft Schönbühl-Urtenen) mit rassigen musikalischen Einlagen.

Vorweg: Vor der Feier liess sich kein Armeespiel aufstreben, das diesen bedeutenden Anlass mit musikalischen Einlagen betreut hätte. Kurzfristig trat die Harmonie Ittigen-Papiermühle mit Verstärkung der Musikgesellschaft Schönbühl-Urtenen in die Bresche. Und wie! Alle Anwesenden im Saal zollten dem kurzfristig zusammen gewürfelten Spiel grossen Applaus.

63 an der Zahl waren es am 6. April – 56 durfte Oberstlt i Gst Daniel Kaufmann am 18. September zu Leutnants befördern. «Zeigen Sie nun als Offizier im Militär wie im Zivilen Ihre Grösse und Ihr Können. Seien Sie stolz auf das Geleistete und bleiben Sie aber stets bescheiden im Aufreten», gab als letzter Tipp der Schulkommandant den jungen Offizieren mit auf den weiteren Weg.

Beförderte Offiziere aus der Log OS 3/09

Funktion	Total
Qm Anw	15
Spit Zfhr Anw	2
San Zfhr Anw	12
Ns Zfhr Anw	6
Trsp Zfhr Anw	8
Vrk Zfhr Anw	4
Ih Zfhr Anw	3
VDAT Zfhr Anw	1
ABC Zfhr Anw	3
Uem Of Anw*)	2

Total wurden 56 Anwärter befördert.

*) Die beiden Uem Of Anw nahmen als «Gäste» an der Feier bei der Log OS teil, da für die FU OS keine grosse Feier geplant wurde.

Quelle: Kdo Log OS

Promotion de l'Ecole d'officiers de la logistique

BERNE. – Le commandant de l'EO log, le lieutenant-colonel EMG Daniel Kaufmann, a promu le 18 septembre dans la grande salle du Casino 56 officiers des troupes de la logistique et sanitaires, dont deux femmes, au grade de lieutenant; la cérémonie était organisée de manière parfaite. L'allocution a été prononcé par Madame la présidente du Conseil national Chiara Simoneschi-Cortesi. Plusieurs personnages civils et militaires ont honoré la cérémonie de leur présence; on remarquait comme officier général le brigadier Daniel Roubaty, commandant de la formation d'application de la logistique 2. Le public nombreux a pu entendre un accompagnement musical de haute qualité de la Harmonie Ittigen-Papiermühle.

Roland Haudenschild

Mäuschenstill war es im Saal, als die höchste Schweizerin das Rednerpult betrat. Nationalratspräsidentin Chiara Simoneschi-Cortesi lobte die gezeigten Leistungen und getragenen Opfer sowie die grossartige Unterstützung durch die Angehörigen. Einer für alle, alle für einen seien wichtige Säulen und Stärken unseres Landes. Auch die Politik funktioniere im Milizsystem, jedoch fehle bei ihr die Brevetierung und die Disziplin. So bedauere sie den Lärm im Nationalratssaal, jedoch hätte sie diesen etwas reduzieren können. Sie wolle kein Lied singen auf ein Profispiel, sondern zähle vielmehr auf die Milizler, die viel näher beim Volk seien. Und wenn Herbststürme über unser Land ziehen und für politische Turbulenzen sorgen, sei es meistens so, dass die Akteure meistens nicht in unserem Land wohnen. Langfristiges Denken sei überall angesagt und sei das Wichtigste für einen gewählten Politiker. «Nehmen Sie diese Erfahrungen mit nach Hause und wenden Sie sie an», empfahl die echte und bodenständig gebliebene Mutter Helvetia. Mit ihren unverblümten und direkten Äusserungen traf sie bei den Anwesenden voll ins Schwarze, was denn auch der Riesenapplaus bestätigte.

Meinrad Schuler